



Impulsvortrag aus dem Projekt ii.oo

**Zukunftsfähige Lehre durch eine neue Prüfungskultur:
Freiräume schaffen und nutzen**



04.09.2025/ Astrid Engel und Leonie Jostock



Warum eine neue Prüfungskultur notwendig ist



Kompetenzorientierung

Im Mittelpunkt steht nicht mehr nur das Abfragen von Fakten, sondern die Anwendung von Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten in praxisnahen, problemorientierten Kontexten zu prüfen und zu fördern.



Digitalisierung

Die Welt ist im Wandel. Neue digitale Lern- und Arbeitsumgebungen erfordern Prüfungen, die praxisnahe, authentische Aufgabenstellungen ermöglichen und digitale Kompetenzen sichtbar machen.



Künstliche Intelligenz

KI macht reine Reproduktionsprüfungen obsolet und fordert Formate, die kritisches Denken, Problemlösefähigkeit und den verantwortungsvollen Umgang mit Technologie prüfen.



Projekt ii.oo

04/09/2025

Die Zukunft der Prüfungskultur wird
mitgestaltet durch:



9 bayerische Hochschulen

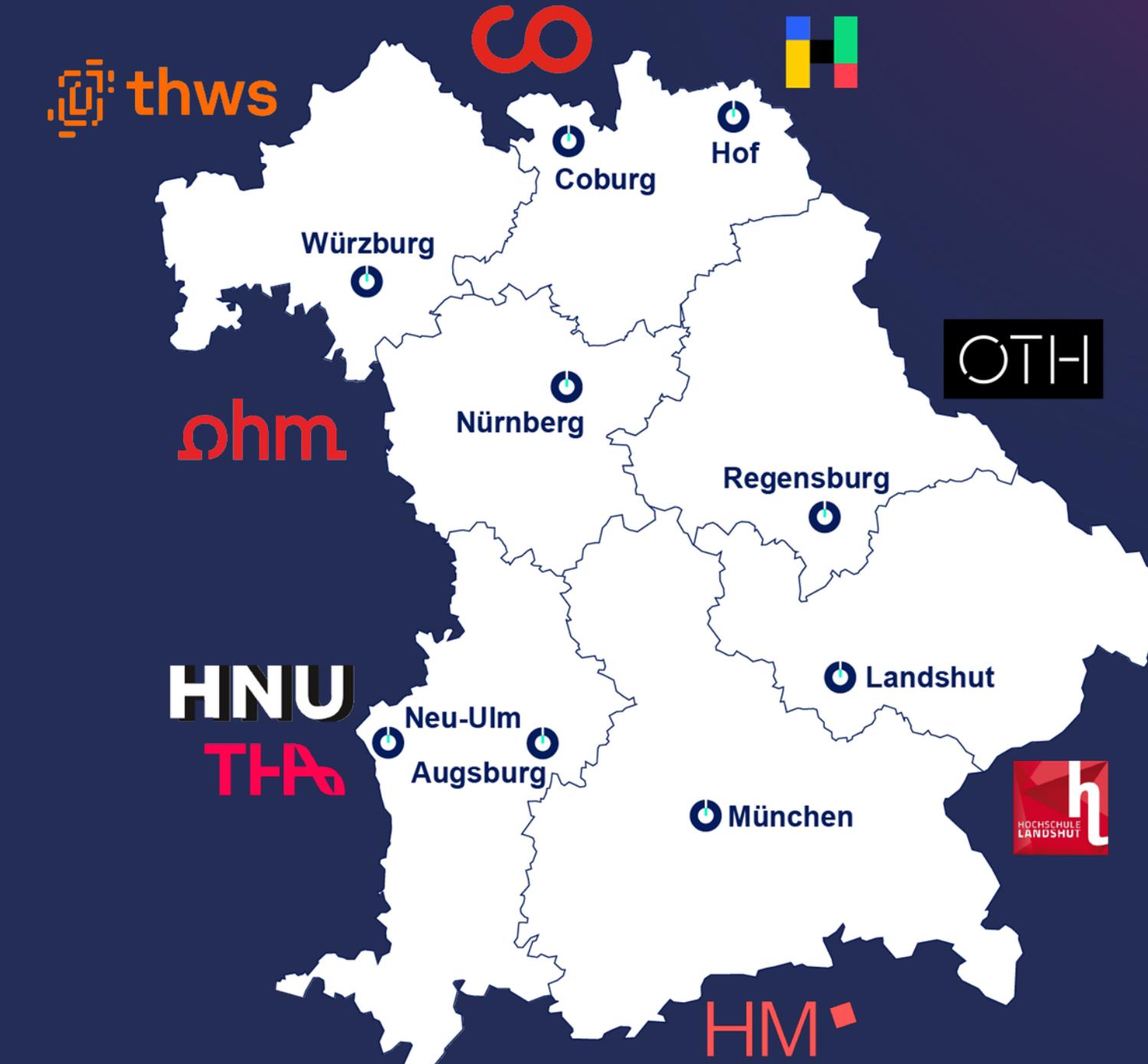


50 Good Practice Lehrende



386 durchgeführte Digitale
Prüfungen

ii.oo = d[i]g[i]tal k[o]mpetenz[o]rientiert prüfen



Eigene Abbildung: ii.oo Verbundpartner



Digitale kompetenzorientierte Prüfungen

Merkmale die zur Steigerung der Prüfungsqualität beitragen können:

1. Praxisbezug: Die Aufgaben sind so gestaltet, dass sie reale oder praxisnahe Probleme (z. B. angelehnt an spätere berufliche Situationen) widerspiegeln, bei deren Lösung die Studierenden ihre erlernten Fähigkeiten anwenden müssen.

2. Transferfähigkeit: Es wird geprüft, ob die Studierenden in der Lage sind, ihr Wissen auf neue, unbekannte Situationen zu übertragen, statt nur vorab gelernte Fakten wiederzugeben.

3. Problemlösungsfähigkeiten: Es geht darum, dass die Studierenden Probleme identifizieren, analysieren und Lösungen entwickeln.

Digitale Prüfungen fördern Kompetenzorientierung durch vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten:

Verwendung von Medieninhalten
(z. B. Videos, Animationen und interaktive Grafiken) für praxisnahe Szenarien.

Automatisiertes Feedback
welches das Verständnis und die Reflexion über die eigenen Lösungen unterstützen kann.

Einsatz verschiedener Fragetypen
(z. B. Drag & Drop, Bild und Text, Zuordnungsfragen, Lückentextauswahl) zur Abbildung unterschiedlicher Kompetenzstufen.

Nutzung von fachspezifischer Software
(z. B. Programmiersoftware, Simulationsprogramme) für praxisnahe und authentische Prüfungsfragen.



Gelebte Prüfungskultur

Partizipation und Mitgestaltung im Prüfungswesen

- Prüfungskultur umfasst laut Reinmann (2022) drei Aspekte:
 - **Überzeugungen** – Werte und Haltungen zu Prüfungen
 - **Verfahren** – Regeln, Prozesse, Strukturen
 - **Praktiken** – konkrete Prüfungsformate, Methoden, Tools
- Die Gestaltung der Prüfungskultur ist ein **gemeinsamer Prozess mit allen Akteur:innen**.
- Studierende und Lehrende bringen **Perspektiven auf Status quo und Visionen für die Zukunft** ein.
- Studierende werden als **verantwortungsbewusste Gestalter:innen** wahrgenommen
- **Wandel der Prüfungskultur**: Tradiertes Prüfen aufbrechen, neue Visionen entwickeln und erlebbar machen – Wie wollen wir zukünftig prüfen? Welche Werte und Ziele stehen im Vordergrund? Warum ist Veränderung notwendig?





Haltung Definition und Thesen

Haltung als **Grundlage, um bewusste Entscheidungen auf Basis der eigenen Kompetenzen** (zur aktiven situationsangemessenen Problemlösung, z.B. in Prüfungen) **zu treffen und umzusetzen.**

Ziel: Die Haltung von Studierenden und Lehrenden zu Prüfungen soll im Sinne des selbstverantwortlichen Lernens und selbstbewussten Reflektierens der eigenen Befähigungen verändert bzw. gestärkt werden. Die Motivation zur Selbst- und Fremdtäuschung wird vermindert. Studierende entsagen dem Schummeln.

Authentische Leistung

Schummeln als Strategie

Chancengleichheit und Fairness



Authentische Leistung der Studierenden

Schummeln als Pauschalverdacht

Chancengleichheit und Fairness

Die eigene Rolle

Organisation Hochschule





Haltung: Typologie Lehrende

- ◆ **Der beziehungsorientierte Lernbegleiter**

... sieht Prüfungen als entwicklungsfördernde Gelegenheiten und baut auf Beziehung, Vertrauen und Feedback.

- ◆ **Der strukturierte Prüfungspraktiker**

... setzt auf klare Regeln und formale Gleichbehandlung. Prüfungen sind sachlich und standardisiert.

- ◆ **Der ambivalente Engagierte**

... will es „richtig“ machen, schwankt aber zwischen eigenem Anspruch und äußeren Rahmenbedingungen.

- ◆ **Der systemkritische Visionär**

... denkt Prüfungen neu, gesamtgesellschaftlich und nutzt sie als Hebel für Transformation.



Haltung: Typologie Studierende

- ◆ **Der systematisch Lernfokussierte**

... handelt selbstwirksam, planvoll und nutzt Formen des selbstgesteuerten Lernens.

- ◆ **Der empathische Entwicklungspartner**

... begreift Lernen als Beziehungs - und Dialogprozess. Motivation entsteht aus Gefühl der Zugehörigkeit und der Überzeugung, gemeinsam mit dem Lehrenden am Lernerfolg zu arbeiten.

- ◆ **Der pragmatische Taktiker**

... geht pragmatisch und zielgerichtet mit Leistungsanforderungen um und entwickelt Strategien, um trotz Überforderung und Unsicherheit handlungsfähig zu bleiben.

- ◆ **Der skeptische Prüfungsbewältiger**

... empfindet Prüfungen als Bedrohung statt als Lernchance, besonders wenn digitale Elemente dazukommen.



Haltung: Was können wir aus der Typologie lernen?

Dynamiken erkennen

Unterschiedliche Bedarfe erkennen

Auseinander-
-dersetzung suchen – Grundhaltung finden

(Selbst-)
Reflexion

?



Good Practices

Seit 2021

- 50 Lehrende entwickeln und setzen innovative Prüfungskonzepte um
- Rückmeldungen der Studierenden fließen kontinuierlich ein
- Entstandene Good Practices zeichnen sich durch
 - die Förderung von Kompetenzentwicklung,
 - praxisnahen Aufgaben
 - und den sinnvollen Einsatz digitaler Tools aus.

